



Jugend trifft Gesundheit

Endbericht - Kurzfassung

Förderzeitraum: 1.9.2010 - 1.12.2012

Autor: Projektleitung, Mag. Karl-Heinz Marent MBA

Datum: März 2013

BREGENZ

JUGEND
STADT DÖRNBIRN

Marktgemeinde Lustenau



stadthohenems

bludenz
Die Alpenstadt | Jugend



Ein Projekt unter der Trägerschaft der JugendkoordinatorInnen von Bregenz, Dornbirn, Lustenau, Hohenems, Bludenz sowie aha - Tipps & Infos für junge Leute.



In Zusammenarbeit mit invo, koje, Amazone, Ludwig Boltzmann Institut.



Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich

Gesundheit Österreich
GmbH



Geschäftsbereich



Gefördert aus den Mitteln der teilnehmenden Gemeinden, des Fonds Gesundes Österreich und Fonds Gesundes Vorarlberg, des Bundesministeriums für Gesundheit sowie des Landes Vorarlberg.

Projektleitung/Kontakt

Mag. Karl-Heinz Marent MBA, karlheinz.marent@aon.at T 0664 122 07 02

Inhaltsverzeichnis

<u>Die Ausgangssituation</u>	<u>3</u>
DIE PROJEKTPARTNERINNEN	3
DER PROJEKTNAME	3
<u>Das Projektziel</u>	<u>3</u>
<u>Die Projektschritte</u>	<u>4</u>
FORSCHUNG	4
FACHTAGUNG	4
ANGEBOTE IM TEST	4
WISSENSVERMITTLUNG UND AUSBILDUNG	5
PEEREINSÄTZE	6
ENTSTANDENE PRODUKTE	6
<u>Zusammenfassung in Zahlen</u>	<u>7</u>
<u>Nachhaltigkeit - ein Ausblick</u>	<u>7</u>
<u>Erfolgsfaktoren und Projekthürden</u>	<u>8</u>
LERNERFAHRUNGEN/EMPFEHLUNGEN	9
BUNDESWEITE RELEVANZ	10

Die Ausgangssituation

In Vorarlberg gibt es zwar eine ganze Reihe von Gesundheitsangeboten für Jugendliche, dennoch werden diese von der Zielgruppe nur wenig in Anspruch genommen.

Die JugendkoordinatorInnen von Bludenz, Bregenz, Dornbirn, Hohenems und Lustenau haben 2010 gemeinsam mit dem Jugendinformationszentrum Vorarlberg aha - Tipps & Infos für junge Leute beschlossen, nach Lösungen zu suchen.

Die ProjektpartnerInnen

Neben dem Projektträgern, den JugendkoordinatorInnen und aha - Tipps & Infos für junge Leute, sorgten die KooperationspartnerInnen

- invo - service für kinder- und jugendbeteiligung
- koje - Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung
- Mädchenzentrum Amazone
- aks gesundheit
- Ludwig Boltzmann Institute for Health Promotion Research

einerseits für Fachlichkeit und andererseits für einen vielseitigen und sehr niederschweligen Zugang zur jugendlichen Zielgruppe.

Der Projektname

Um die Sicht auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zu erhöhen, wurden Jugendliche stark in das Projekt eingebunden. So wurde auch ein wesentlicher Teil des Projektes - nämlich Name und Logo - von Jugendlichen entwickelt.

Neun Jugendliche haben in zwei Workshops gemeinsam mit einem Grafiker und einer aha-Mitarbeiterin zwei Entwürfe entwickelt und haben sie öffentlich zur Diskussion gestellt (mittels Online-Umfrage und Facebook).

Entstanden ist der Name „**alls im grüana**“ mit Logo für Drucksorten, Werbemittel und online-Tools.

Das Projektziel

Ziel des Projektes war und ist es einerseits einen Einblick in die Gesundheitsbedürfnisse von Jugendlichen zu bekommen, die bislang unzureichend erforscht sind und andererseits, die bis dato spärliche Inanspruchnahme von Gesundheitsangeboten durch Jugendliche durch eine bedarfsgerechtere Ausrichtung der Angebote zu erhöhen.

Die Projektschritte

Forschung

Um das Projektziel zu erreichen, war es zunächst nötig, die Bedürfnisse von Jugendlichen in Bezug auf Gesundheit und deren Gesundheitsverhalten zu erkennen. In einem innovativen Forschungsprozess von Oktober 2010 bis Februar 2011 wurden knapp 50 Jugendliche mittels Photo-Voice-Methode eingebunden. Dabei fotografierten die Jugendlichen ihre alltägliche Lebenswelt und kommentierten ihre Bilder im darauffolgenden Interview. Über 1.000 Fotos und 20 Stunden Transkriptionsmaterial geben Einblicke in die Lebenswelten der Jugendlichen, in deren Vorstellungen und Ideen. Die Ergebnisse liegen in einem umfangreichen Forschungsbericht vor (siehe Beilage 1) und sind in der Broschüre „alls im grüana - Projekte und Angebote zum Thema Jugend & Gesundheit erfolgreich umsetzen“ zusammengefasst (siehe Beilagen). Die Ergebnisse des Forschungsprozesses bilden die Grundlage für alle weiteren Bausteine des Projektes: Input bei der Fachtagung, Kriterien für Angebote im Test, Basis für Ausbildungen von jungen Peers, MultiplikatorInnen und Workshops für Organisationen. *siehe Beilage 1 und Beilage 3: Forschungsbericht „Gesundheit und Wohlbefinden im Kontext jugendlicher Lebenswelten“ Broschüre „alls im grüana - Projekte und Angebote zum Thema Jugend & Gesundheit erfolgreich umsetzen“*

Fachtagung

Eine Fachtagung im Mai 2011 ermöglichte neben dem fachlichen Austausch auch eine erste regionale Zusammenarbeit. Nach einem Referat von UnivDoz Mag Dr Wolfgang Dür, der Präsentation der Ergebnisse des Forschungsprozesses und einem Input von MMag Manfred Zentner vom Institut für Jugendkulturforschung wurden in Dialoggruppen konkrete Gesundheitsangebote für Jugendliche identifiziert und Optimierungsmöglichkeiten diskutiert. An der Fachtagung nahmen rund 100 EntscheidungsträgerInnen aus der Jugendarbeit, der Bildung, dem Gesundheitswesen, der Verwaltung und der Politik teil. *siehe Beilage 2: Einladung Fachtagung „Jugend trifft Gesundheit“*

Angebote im Test

Unter dem Motto „Jugendliche suchen die besten Angebote“ ließen verschiedenste Einrichtungen in Vorarlberg ihre Gesundheitsprojekte von einer regionalen Jury, bestehend aus Jugendlichen und FachexpertInnen, bewerten und erhielten wertvolle Rückmeldungen. Knapp 40 Projekte wurden eingereicht und bewertet. Die Rückmeldungen an die einreichenden Organisationen erfolgten schriftlich und in persönlichen Gesprächen.

Wissensvermittlung und Ausbildung

... für Jugendliche

„Das Thema „Wohlfühlen“ hat mich angezogen. Wenn Jugendliche etwas für Jugendliche machen, ist das anders, als wenn das Erwachsene tun“, sagt Wohlfühlexpertin Feyza Seker. Damit bringt sie auf den Punkt, was das Projekt „alls im grüana“ ausmacht, nämlich die aktive Mitgestaltung und Mitarbeit von Jugendlichen.

Im Rahmen von alls im grüana wurden

- 14 Jugendliche in 2 „Train to Train-Workshops“ ausgebildet (7 weiblich/7 männlich)
- 87 Jugendliche wurden von den ausgebildeten TrainerInnen in 5 „Workshops für WohlfühlexpertInnen“ geschult

Train to Train-Workshop

Jugendliche wurden zu Peer TrainerInnen ausgebildet. Auseinandersetzung mit dem Gesundheits(Wohlfühl)begriff individuell und allgemein, Moderationsmethodenvermittlung, Know How über die Gesundheitsangebote in Vorarlberg, Auseinandersetzung mit der Rolle der Peer to Peer TrainerIn.

Workshops für WohlfühlexpertInnen

Gesundheitsbegriff allgemein und individuell (was bedeutet Gesundheit, Wohlfühlen für mich, wann fühle ich mich wohl, was brauche ich dazu...), Landschaft der Gesundheitsangebote in Vorarlberg kennenlernen, Auseinandersetzung mit der Rolle als WohlfühlexpertIn, Gesprächsführung und Rollenspiele

Für die ausgebildeten TrainerInnen wurde zusätzlich ein Vertiefungsworkshop angeboten an dem 12 Jugendliche teilgenommen haben:

„Werkzeug“ kreieren mit dem die Jugendlichen bei den Einsätzen ins Gespräch mit den BesucherInnen kommen können.

... für JugendarbeiterInnen

Um die WohlfühlexpertInnen in den Regionen entsprechend unterstützen zu können wurde für JugendarbeiterInnen ein Workshop angeboten, an dem 21 Personen teilgenommen haben. Die Teilnehmenden wurden über den Gesamtprozess, die Resultate des Forschungsprozesses, die entstandenen Produkte informiert und setzten sich mit ihrer Rolle als PeeraanleiterInnen auseinander. Ziel: Die Teilnehmenden sind dazu motiviert ihre Jugendlichen vor Ort als ExpertInnen für Gesundheit und Wohlfühlen in den Einsatz zu bringen und zu unterstützen.

... für Organisationen im Gesundheitsbereich

Die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen wurden von WohlfühlexpertInnen in Zusammenarbeit mit einer aha-Mitarbeiterin an Organisationen im Gesundheitsbereich weiter gegeben. Ein Workshop mit fünf Organisationen und elf WohlfühlexpertInnen sowie ein weiterer Workshop mit mehreren Bereichen des AKS und elf WohlfühlexpertInnen haben bereits stattgefunden, weitere sind schon in Planung und finden 2013 statt. Die Workshops werden von den ausgebildeten Jugendlichen moderiert. Im Rahmen einer Art Worldcafé stehen immer mehrere Jugendliche für Fragen eines/r GesundheitsexpertIn zur Verfügung.

Peereinsätze

Die WohlfühlexpertInnen wirkten und wirken mit bei:

- Jury „Angebote im Test“ – jährlich wiederkehrende Möglichkeit für Organisationen im Gesundheitsbereich, Feedback und Anregungen der jugendlichen Dialoggruppe zu erhalten... bisher ein Durchgang in 5 Regionen
- Mitwirkung bei Eventbegleitung – Präsenz der WohlfühlexpertInnen auf Veranstaltungen, in Diskotheken, auf Festivals... bisher 12 Einsätze
- Infostände auf Jugendmessen, Veranstaltungen für Jugendliche oder Organisationen im Gesundheitsbereich (z.B. Jugendmesse con:act Bregenz, Frühjahrsmesse Dornbirn, Genderschulfest Amazone, Enquete EU Jugendstrategie 2018 – Wohlfühlen in Vorarlberg,
- Moderation von Workshops für Jugendarbeiterinnen und Organisationen im Gesundheitsbereich... bisher 2 Workshops moderiert
- der Ausbildung weiterer WohlfühlexpertInnen... bisher 5 Workshops
- Mitarbeit und Entscheidung über Printprodukte (siehe Produkte)

Entstandene Produkte

Broschüre „alls im grüana – Projekte und Angebote zum Thema Jugend & Gesundheit erfolgreich umsetzen“

Die Broschüre ist für Erwachsene geschrieben, die im Gesundheitsbereich oder in der Jugendarbeit tätig sind. Sie enthält die Forschungsergebnisse, gibt Tipps für die Projektplanung incl. Checkliste und Good Practice und enthält zusätzliche Infos und Literaturtipps.

siehe Beilage 3:

Broschüre „alls im grüana – Projekte und Angebote zum Thema Jugend & Gesundheit erfolgreich umsetzen“

Mappen für WohlfühlexpertInnen

Die jungen WohlfühlexpertInnen wollten keine Broschüren oder Flyer für die Weitergabe an Jugendliche. Sie recherchieren die relevante Information selbst in Kooperation mit aha – Tipps & Infos für junge Leute und ihren PeeranleiterInnen und sammeln entsprechende Materialien in eigens mit und für sie gefertigten Mappen, die sie zu ihren Einsätzen mitnehmen.

Give aways für Einsätze der WohlfühlexpertInnen

Als Give aways werden von den WohlfühlexpertInnen einerseits Postkarten und andererseits Schubblätter eingesetzt. Die Motive der Postkarten wurden von den Jugendlichen selbst fotografiert und auf Grundlage eines Online-Votings ausgewählt.

Schubblätter und Postkarten werden im Rahmen der Peereinsätze verteilt.

siehe Beilage 4:

Give aways: Postkarten und Schubblätter

Infostand – Vorort-Aktivitäten der WohlfühlexperInnen

Für die Präsenz auf Festivals, Jugendmessen, größeren Veranstaltungen (z.B. Enquete EU Jugendstrategie 2018 – Wohlfühlen in Vorarlberg oder Dornbirner Frühjahrsmesse) wurde ein Zelt und Flying Banner angeschafft.

www.allsimgrueana.at

Die Website www.allsimgruena.at ist derzeit für die Projektdokumentation und für Downloads für eine erwachsene Zielgruppe angelegt.

Zusammenfassung in Zahlen

50	Jugendliche im Forschungsprozess mittels Photo-Voice-Methode
9	Jugendliche bilden die Arbeitsgruppe Namensfindung
120+40	TeilnehmerInnen an der Fachtagung
49	Angebote im Gesundheitsbereich getestet, Feedback an die 20 Träger wurde gegeben
3	Workshops für Jugendliche: Train to Train und Vertiefungsworkshop
5	Workshops für WohlfühlexpertInnen - verteilt in den Regionen
14	ausgebildete junge TrainerInnen
87	junge WohlfühlexpertInnen
1	Workshops für JugendarbeiterInnen
21	JugendarbeiterInnen als PeeranleiterInnen im Projekt
2	Workshops für Organisationen (bisher realisiert)
10	teilnehmende GesundheitsexpertInnen aus Organisationen
30	Einsätze der Peers (TrainerInnen und WohlfühlexpertInnen)

Nachhaltigkeit – ein Ausblick

Die WohlfühlexpertInnen werden auch 2013 gemeinsam mit der Eventbegleitung unterwegs sein und Jugendliche auf das Thema Gesundheit/Wohlbefinden aufmerksam machen.

Mehrere Organisationen im Gesundheitsbereich sind über das Projekt alls im grüana verstärkt auf die Dialoggruppe Jugendliche aufmerksam geworden und haben bereits Interesse an weiteren Workshops angemeldet.

Im Jahr 2013 wird ein Weiterbildungsangebot des Bildungsnetzwerkes Vorarlberg von jungen WohlfühlexpertInnen realisiert.

Die JugendkoordinatorInnen der Städte Bregenz, Bludenz, Dornbirn und der Marktgemeinde Lustenau werden auch im Jahr 2013 „Tests für Angebote“ ausschreiben und gemeinsam mit den WohlfühlexpertInnen Feedback und Anregungen geben.

Alle TeilnehmerInnen am Projekt sind an einer Weiterführung sehr interessiert, verschiedene Adaptionen und Ausbaumöglichkeiten wurden bereits diskutiert. Gespräche mit dem Fonds Gesundes Österreich und verschiedenen Abteilungen des Amtes der Vorarlberger Landesregierung sind im Gange.

Erfolgsfaktoren und Projekthürden

Erfolgsfaktoren

Solides Grundlagenpapier

mit klar beschriebenen Projektbausteinen, sowie Ziel- und Budgetvorgaben.

Solide Finanzierung

und durch die Abrechnung über das Konto der Stadt Dornbirn keine Liquiditätsprobleme (Kontorahmen).

Beteiligung der Jugendlichen:

Wenngleich die Jugendarbeit es gewohnt ist mit Jugendlichen zusammen zu arbeiten zeigte sich, dass gelebte Partizipation nicht für viele Systempartner üblich ist. Im Rahmen des Projektes bekamen wir viele anschauliche Beispiele (Feedbacks aus der Studie, Mitarbeit auf der Fachtagung, Erscheinungsbild, Workshops,...) wie fruchtbringend Partizipation sein kann. Das Engagement und die hohe Motivation der Jugendlichen ist eine große Herausforderung, ist aber durchwegs ansteckend und folglich ein Garant für das Gelingen.

Der laufende Erfolg

(Finanzierungszusage, Begeisterung der Kids und deren Qualität, gemeinsames Lernen,...) löste eine hohe Motivation aus, die sich u.a. in der Bereitschaft des Einbringens von zusätzlichen Eigenleistungen zeigte.

Intersektorale Zusammenarbeit:

Bestehende Beziehungen und Ressourcen konnten unbürokratisch genutzt werden. Interdisziplinarität und breite institutionelle Zusammenarbeit bringt einen Ideenreichtum und ein Netzwerk in das Projekt ein, das wesentlich zum Erfolg beiträgt.

Interdisziplinarität und die unterschiedlichen Settings in denen die MitarbeiterInnen tätig sind, bewirken eine ganzheitliche Betrachtungsweise und das Erarbeiten neuer Lösungsansätze. Die breite Vernetzung der Systempartner in Bezug auf unterschiedlichste Zielgruppen, ermöglichte es dem Projekt einen hohen Bekanntheitsgrad und eine hohe Akzeptanz zu erreichen.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse wirken sich unmittelbar auf die tägliche Arbeit (Dienstleistungen für die Jugend) der Projektpartner aus.

Qualifizierung von Systempartnern: Für alle Beteiligten im Rahmen des Projektes inklusive der Jugendlichen, trug das Projekt zu einem persönlichen Lernen bei. Bisherige Rückmeldungen insbesondere der Projektpartner zeigen, dass die bisherigen Maßnahmen ein gemeinsames Lernen gefördert haben (Reflexion der Angebote - Checkliste), die wiederum zu einer Adaptierung bestehender Angebote führten und führen. Dies gilt ebenso für die Jugendkoordination + Politik, die offene Jugendarbeit und die MitarbeiterInnen von Gesundheitseinrichtungen.

Die Evaluationsergebnisse bestätigen die gemachten Erfahrungen und geben dem Gesagten mehr Gewicht.

Hürden

Als Schattenseite der breiten Beteiligung ist der hohe koordinative Aufwand anzusehen. Gerade in Bezug auf die Begleitung der Jugendlichen sollte die Projektleitung noch näher an der konkreten

Umsetzung der einzelnen Bausteine eingebunden sein, bzw. die BegleiterInnen der Jugendliche in die Projektleitung. Die sehr detaillierte Konzeption und die darauf aufbauende Finanzierung lässt wenig Spielraum für den Ideenreichtum der Jugendlichen. Hier müsste in Zukunft ein Freiraum vorgesehen werden, bzw. ein Budgetrahmen, der eine sofortige Umsetzung innovativer Ideen von Jugendlichen ermöglicht.

Lernerfahrungen/Empfehlungen

Einbindung der Jugendlichen, durch Fokusgruppen/Photovoice Methode gut gelungen => Beim Start eines Projektes sich über eine repräsentative und methodisch jugendgerechte Studie die Beziehung zu den Jugendlichen aufzubauen und sie dann für die weiteren Schritte zu gewinnen hat sich im Projekt bewährt.

Die im Rahmen des Projektes für Jugendliche angebotenen Arbeitspakete gehören terminisiert und von Start weg kommuniziert => Jugendliche können noch besser an das Projekt gebunden werden.

Freie Projektmittel (Budgetrahmen) ermöglichen flexibel auf innovative Ideen der Jugendlichen einzugehen bzw. diese umzusetzen. Die Projektleitung sollte zumindest mit den Basis Peers über die Workshops in Berührung kommen bzw. die Peerbegleiter enger mit der Projektleitung zusammenarbeiten, um Entscheidungen bzw. Wünsche der Jugendlichen rascher umsetzen zu können.

Wie die Evaluationsergebnisse zeigen ist die Methode Photovoice für bildungsferne Jugendliche gut geeignet. => Gute Didaktik gepaart mit Partizipation bzw. zu/vertrauen in die Jugendlichen lässt Lust auf und Reflexion über Gesundheit entstehen und bringt nachhaltige Ergebnisse. Der O-Ton von Jugendlichen über Gesundheit und deren Lebenswelt bzw. über Angebote regt zum Nachdenken an und stößt Entwicklung bei Gesundheitsanbietern an.

Bestehende Strukturen (z.B. Koordinationsstelle) können für das Gesundheitsthema gewonnen werden. Es gilt das Selbstbewusstsein der Mitarbeiter zu stärken, um einen gelingenden Dialog mit Gesundheitsanbietern zu gewährleisten.

Aufgrund der durchwegs positiven Erfahrung in Bezug auf die befruchtende Zusammenarbeit mit Jugendlichen im Rahmen dieses Projektes (Partizipation) stellt sich die Frage, was behindert Partizipation, warum ist diese im Alltag, zumindest bei uns in Vorarlberg, noch nicht selbstverständlich.

Herausforderungen und wichtige nächste Schritte

Die strukturelle Verankerung (Jugendkoordination, aha,...) der erarbeiteten Produkte (Workshops, Testungen,...) ist die Herausforderung für die Zukunft. Die im Rahmen des Projektes erarbeiteten Produkte müssen nachhaltig im Rahmen der bestehenden Strukturen weiter angeboten werden. So sollen laufend weitere Angebote identifiziert und beurteilt werden. Um die Jugendlichen für die Aufgaben zu gewinnen, müssen die Workshops in den Regionen kontinuierlich angeboten werden. Hier gilt es gemeinsam mit den Projektpartnern eine Konzeption zu erarbeiten. Partizipation gehört strukturell in den Alltag integriert, wir hoffen mit diesem Projekt einen kleinen Beitrag in diese Richtung geleistet zu haben.

Bundesweite Relevanz

Der Inhalt des Projektes ist aus unserer Sicht bundesweit relevant. Die Architektur des Projektes ermöglicht eine Übertragung auf andere Bundesländer. Wichtig für uns waren natürlich auch Vorarlberg spezifische Themen. Das Ludwig Boltzmann Institute für Health Promotion Research hat gewährleistet, dass die Struktur jederzeit übertragbar bleibt und zusätzlich immer den „Blick über den Tellerrand hinaus“ behalten.